

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1879

9.8.1879 (No. 187)

Karlsruher Zeitung.

Samstag, 9. August.

№ 187.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Einrückungsgebühr: die gepaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1879.

Telegramme.

† München, 8. Aug. Die Abgeordnetenkammer nimmt mit 77 gegen 49 Stimmen den Gesetzentwurf betreffs der pfälzischen Eisenbahn-Bauten an und genehmigt die Austrittsgesuche der Abgg. Stenglein und Dürschmidt. — Der Minister des Innern verliest die königliche Vertragungsbottschaft; ebenso in der Reichsraths-Kammer.

† Wien, 7. Aug. Die „Polit. Korresp.“ meldet: Der rumänische Minister des Auswärtigen, Boerescu, stiftete gestern dem Grafen Andrássy einen längeren Besuch ab. Morgen reist Boerescu nach Berlin, von wo er am 15. d. in Paris einzutreffen gedenkt. — Dieselbe Korrespondenz meldet aus Konstantinopel: Gestern hat ein Ministerrath unter dem Vorsitz des Sultans stattgefunden, welcher die Frage der Rekonstitution des Kabinetts erörtert haben soll. Es heißt, Saffet Pascha werde das Präsidium, Arifi Pascha das Auswärtige, Sadik Pascha die Finanzen und Server Pascha das vereinigte Bauten- und Handelsministerium übernehmen.

† London, 7. Aug. Aus Capetown wird unterm 22. Juli gemeldet: General Wolseley nahm die Unterwerfung der Zuluhäuptlinge an und erklärte denselben, daß die englische Regierung das Land schützen und regieren werde. Ferner wird berichtet, daß General Wolseley mit einer starken Truppenabtheilung auf dem Marsche nach Ulundi begriffen sei und eine zweite Truppenabtheilung gleichzeitig gegen den neuen Kraal, wo sich König Cetewayo befindet, vorgehen werde.

† Belgrad, 7. Aug. Die amtliche „Srbke novine“ veröffentlicht die Ernennung des früheren Kriegsministers, Oberst Sava Gruic, zum Generalkonsul und diplomatischen Agenten für Bulgarien. Baron Corvin, Adjutant des Fürsten von Bulgarien, hat sich nach einer Konferenz mit dem Minister des Aeußern nach Nisch begeben, um dem Fürsten Milan ein Handschreiben des Fürsten Alexander zu überbringen. Der bisherige deutsche Geschäftsträger, Graf Drag, ist gleichfalls nach Nisch abgereist, um seine Kreditiv als deutscher Ministerresident zu überreichen.

Deutschland.

Karlsruhe, 7. Aug. Das Gesetz- und Verordnungsblatt für das Großherzogthum Baden Nr. 34 vom heutigen enthält: Verordnung des Ministeriums des Großherzoglichen Hauses und der Justiz, die Geschäftsordnung für die Beamten der freiwilligen Gerichtsbarkeit und für die Notare betreffend.

Berlin, 7. Aug. Die „Nordb. Allg. Ztg.“ bespricht in einem längeren Artikel die Antworten, welche von einigen Blättern auf ihre Frage an die „Weg mit Bismarck“-Kufser: wer an des Reichskanzlers Stelle treten solle, eingegangen sind und bemerkt bezüglich des Wahlkampfes: Sprechen wir unsere Ueberzeugung aus, die Parole der nächsten Wahlen muß lauten: Schutz der nationalen Arbeit oder Preisgeben derselben.

† Straßburg, 7. Aug. Die hiesige Universität überreichte heute durch den Rektor, den Prorektor und die Dekane an den Oberpräsidenten v. Wöllner eine Adresse des akademischen Senats, worin dessen Verdienste um die Gründung und das

Emporkommen der Hochschule hervorgehoben werden. Die staats- und rechtswissenschaftliche, sowie die philosophische Fakultät haben den Oberpräsidenten zum Doktor ernannt. Die bezüglichen Diplome sind heute Hrn. v. Wöllner feierlich überreicht worden.

Metz, 6. Aug. Wie nach den neuesten Mittheilungen verlautet, wird der Kaiser seinen Aufenthalt im September hier selbst auf drei Tage ausdehnen und sein Absteigequartier in dem Präfekturgebäude nehmen; es wird somit der Allerhöchste Besuch nicht ein ausschließlich militärisches Gepräge tragen. Ob die alteingesessene Bevölkerung eine gegen den Besuch vom Mai 1877 veränderte Haltung einnehmen wird, läßt sich zur Zeit noch nicht übersehen. Ein Besuch der Schlachtfelder bei Metz durch den Kaiser, welcher mit großem Gefolge hier eintrifft, steht nunmehr in sicherer Aussicht.

† München, 7. Aug. Abgeordnetenkammer. Fortsetzung der Berathung über Artikel 2 des Eisenbahn-Gesetzes. Die Linien Kirchseeon-Schwaben, Brückenau-Jossa, Erding-Lands- hut, Dornbühl-Notz-nburg, Steinach-Windheim, Straubing-Mühlhof, Freylassing-Mühlhof werden abgelehnt. Die Linien Forchheim-Bayreuth, Kelheim-Georgensgmünd, Zwißel-Passau, Günzburg-Mindelheim, Nürnberg-Gräfenburg werden zurückgezogen. Der Artikel 2 wird angenommen, ebenso Art. 3. Die Gesamtsumme der bewilligten 7 Linien beziffert sich auf 44,900,000 Mark. Der ganze Gesetzentwurf wurde mit 139 Stimmen angenommen.

Der Antrag Böll, mit Oesterreich Unterhandlungen wegen der Fernbahn einzuleiten, wird angenommen, obwohl Ministerpräsident v. Pfirschniger solche für aussichtslos erklärt. v. Schür begründet seinen Antrag auf Vereinfachung der Verwaltung und des Betriebes der Eisenbahnen. Schür verlangt Erhöhung der Personentage oder Billetstempel. Nachdem v. Pfirschniger, Henle, Crämer und Pfahler gegen den Antrag Schür gesprochen, wird derselbe abgelehnt. Sämmtliche Petitionen werden für erledigt erklärt. Morgen Berathung über die pfälzischen Bahnen.

Reichsraths-Kammer. Der Militäretat, die Ausführungsgesetze zur Reichs-Strafprozessordnung, sowie die Vorlagen bezüglich der Erbschaftsteuer und des Schöffenwesens werden einstimmig nach den Beschlüssen der andern Kammer angenommen. Zu letzterem hatte v. Franckenstein beantragt, daß in Art. 222 eingeschaltet werde: Von der Gebühr sind befreit Versteigerungen der Gemeinden und mildthätigen Stiftungen. Nach lebhafter Erörterung zwischen dem Antragsteller und dem Finanzminister ward der Antrag mit großer Majorität abgelehnt. Der Gesetzentwurf betr. die Pensionen und Pensionsklassen der Wittwen und Waisen von Advokaten wird angenommen. Tagesordnung für morgen: Entgegennahme einer königlichen Bottschaft.

H. München, 7. Aug. Wie wir vernehmen, wird der Landtag morgen vertagt werden. — Die diesjährige Generalversammlung des Gesamtvereins der deutschen Geschichts- und Alterthumsvereine wird vom 14. bis 18. September in Landshut tagen. Wir entnehmen dem Programm, daß am 15. und 18. September allgemeine Versammlungen, am 16. und 17. September Sektionsitzungen stattfinden werden. Unter den Sektionen erscheint zum ersten Male eine solche für Archivwesen. Neben den Sitzungen ist für Besichtigung der Sehenswürdigkeiten der Stadt Landshut und des Schlosses Trausnitz Zeit vorgezogen. Den Schluß wird ein gemeinschaftlicher Ausflug nach dem Klausenberg machen. Die Fragen resp. Vorträge für die Sektionen werden gleichfalls bekannt gegeben und erscheinen darunter solche, welche namentlich für die bairische Archäologie sehr wichtig sind, wozu z. B. die Vorlage einer Gesamtaufnahme der Teufelsmauer auf bairischem Boden, die Fragen nach den römischen Befestigungsanlagen, den Vossenerquaderthürmen, den alten Erz- und Glasgefäßen in bairischen Sammlungen u. a. gehören. Auch eine Reihe interessanter sprachlicher Probleme soll besprochen werden. Ebenso werden die kirchliche und mittelalterliche Kunst überhaupt und ferner die Geschichtsforschung als solche unter den Verhandlungsgegenständen vertreten sein; was letztere anlangt, so steht unter Anderm eine eingehende Erörterung der Frage über den Ort, wo Chlodwig die Alemannen schlug, in Aussicht. — Der bairische Sängerbund veranstaltet am 9., 10. und 11. August dieses Jahres in München ein Gesangsfest. Es ist dies das vierte Fest, welches der Bund als solcher begeht. Das erste fand 1872 in Weilheim, das zweite 1873 in Landshut, das dritte 1876 in Traunstein statt. Die Theilnahme der einzelnen Vereine war noch bei keinem der bisherigen Feste so stark wie diesmal. Es sind nämlich bereits gegen 1400 Sänger angemeldet.

† Gotha, 7. Aug. Auf der heute hier stattgefundenen Generalversammlung der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft waren 443 Aktionäre mit 3286 Aktien und 736 Stimmen vertreten. Dieselbe erledigte mehrere Interpellationen ohne erhebliches Interesse und wählte die ausscheidenden Mitglieder des Verwaltungsrathes wieder. Die Verstaatlichungsfrage wurde angeregt, ohne daß jedoch die Verwaltungsorgane dieselbe beantworteten.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 7. Aug. Die Lösung der Arab Tabia-Frage stößt auf unvorhoffte Schwierigkeiten. Die betreffende Kommission hatte — mit allen Stimmen gegen Rußland — den Punkt festgesetzt, wo die Brücke zur Verbindung der beiden rumänischen Donauufer zu erbauen sei. Rußland hat jetzt die Revision des Kommissionsbeschlusses verlangt und dabei den Punkt bezeichnet, wo nach seinem Dafürhalten die Brücke gebaut werden könne und müsse. Diese Kommission nun haben die Mächte, entgegenkommend wie immer, zugestanden, aber sie bestehen darauf, daß schon ein Mehrheitsbeschluß — nicht, wie Rußland will, ein Einstimmigkeitsbeschluß — bindend sei. Die Rückäußerung Rußlands auf diese Gegenorschläge steht noch aus.

Frankreich.

Paris, 6. Aug. Der Minister des Auswärtigen, Waddington, hat vor einigen Tagen an die Vertreter Frankreichs im Auslande ein Rundschreiben gerichtet und ihnen eingehendst, daß sie den ihnen erteilten Weisungen aufs strengste nachzukommen hätten. In der letzten Zeit hätten nämlich namentlich im Orient viele diplomatische Agenten auf eigene Faust Politik getrieben. Eine gewisse Anzahl Präfecten, die sich in Paris befanden, erhielten Befehl, sich unverzüglich in ihre Departements zu begeben, um die letzte Hand an die Verwaltungsberichte zu legen, die den Generalräthen zur Berathung vorgelegt

Pfeffmisten.

Roman von F. von Stengel.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt Nr. 186.)

An eine der mächtigen Linden gelehnt, welche die frühere Aufsicht des Schlosses geziert hatten und vom Brande verschont geblieben waren, betrachtete er den nahenden Zug. Er suchte die Gräfin unter den Damen herauszufinden. Ja, diese mußte es sein, diese stolze, hohe Erscheinung, diese blendende Schönheit, die Alle verdunkelte; er hätte sie unter Tausenden erkannt. Die Umstehenden zeigten jetzt, ihren Namen neugend, auf sie, auch trat Erich zu ihr. Hartmut beobachtete die Beiden aufmerksam, kein Zug entging ihm im Gesicht der Gräfin, es war etwas in diesem schönen Antlitz, das ihm mißfiel, nicht Kälte, diese Augen hatten glühende Blicke, diese Lippen lächelten holdselig genug und der Ton dieser Stimme, die bis zu ihm drang, war weich und sanft. Es war etwas Anderes, das trotz des warmen Blickes, des herzwinnenden Lächelns und des Silberklanges der Stimme Ernst Hartmut eifrig berührte: ein Marmorbild dünkte ihm diese Schönheit, das keine Seele hat für Erbdenleid und Erbdenlust.

Von Saischa wanderte sein Auge zu Erich; auf dessen männlichen Zügen ruhte es wohlgefällig aus von der Enttäuschung. Auch in den Mienen des Freundes suchte er zu lesen, und er las die Bestätigung dessen, was ihn seit gestern mit banger Sorge erfüllte. Er kannte Erich, und in diesem Augenblicke war ihm, als sehe er eine lange Kette von Leid, die sich an den heutigen Glücklichtag knüpfen wird. — Laute, rauschende Musik hatte das Nähen der Herrschaft begrüßt, ein hundertstimmiges Hoch bewillkommnete sie als sie in das Zelt trat und ihre Plätze einnahm. Die durch ihr Erscheinen etwas aufgeregte Ordnung der Zuschauer stellte sich bald wieder her, es schwirrte einen Augenblick bunt durcheinander, dann fand Jeder seinen Platz. Von den Erbkönigen, von den Vätern, ja selbst von dem Dache

der Bauhütte hatten sie Besitz genommen. Jeder wollte sehen und hören — und Gräfin Heeren wünschte, daß keinem der Zutritt verweigert sei.

Jetzt trat feierliche Stille ein und Aller Augen richteten sich nach der Rednerbühne, wo Erich stand, der auf Bitten der Gräfin die Festrede sprechen wollte.

Ein Minute stand er schweigend dort, sein Auge überflog den weiten Kreis der bunten Menge; hier zur Seite die rauhen, weitergebräunten Gesichter der Arbeiter, deren schwielige Hände von dem harten Loose des Lebens sprachen, das sie einzig kannten, dort unter dem Zelte, mit dessen Flügeln der Wind neckisch spielte, in dessen goldenen Verzierungen die Sonne leuchtete, Diejenigen, welchen das Leben Genuss ist, unter ihnen sie, deren Wort, deren Laune die arbeitenden Hände in Bewegung setzt, die ihr Geld unter die Menge wirft, ihr Brod und Feste bietet, wie es ihr gubänt! Ist doch er selbst, der unbekante Architekt, der noch nichts gethan, ihr Vertrauen zu rechtfertigen, durch sie berufen zu einem großen Werk, dessen Grundstein er heute legt: soll es der Grundstein seines Glückes sein?

Tausend Gedanken wogten in ihm, die Minute verstrich, er konnte vergeffen, daß man auf sein Wort wartete. Da fiel sein Auge zufällig auf Ernst Hartmut, den er vorher nicht gesehen, ihm war, als begegne er einem ermunternden Freundesblick: vorwärts, da du einmal so weit bist! — Und sich rasch sammelnd, sprach er:

Was er sagte, mochten wohl Hunderte vor ihm bei ähnlichen Gelegenheiten gesagt haben und nach ihm noch sagen, Viele wohl in künstlerischerer Form. Aber wie er es sagte, das war sein eigen, nur sein allein, seine ganze Seele, sein Geist, das innerste Wesen des Künstlers sprach aus jedem Worte: nicht der finstere Pfeffmist, der verzweifelt am eigenen Können, am Werthe der Arbeit, an ihrem Nutzen, dem selbst die Kunst kein Stern mehr ist auf dem finstern Lebenswege, sprach aus ihm, sondern der stolze Künstler, der im Bewußtsein, daß er Unthes leisten werde, sein Werk beginnt, den seine

Kunst über den Erdenstaub erhebt, der durch sie der Menschheit die edelste, reinste Perle der Freude bietet.

Nachdem er erndigt und unter die Gruppe der zunächststehenden Arbeiter getreten war, dem Freunde die Hand zu schütteln, trat Gräfin Heeren, gefolgt von ihren Fremden, aus dem Zelte auf den Platz, sie selbst wollte die übliche Weihe des Steines vornehmen.

Breite, bequeme Stufen führten in die Tiefe bis zum Gewölbe und der Platz war so gerichtet, daß Viele ungehemmt die Handlung ansehen konnten. Ein kleines Mädchen überreichte der Gräfin auf sammentem Kissen die Pergamentrolle, auf welcher der Tag der Grundsteinlegung, die Namen der Erbauerin, des Meisters, der Techniker und ersten Arbeiter verzeichnet standen, zwei andere Kinder brachten den Krug mit Wein des letzten Jahres und das Brod, was dem Gebrauche gemäß in das Gewölbe niedergelegt werden mußte.

Aufs Neue lönte die Jubelmusik, die Menge drängte dichter herbei, die Arbeiter zwischen die vornehmen Stadtdamen, die zuerst, welche das Gewölbe zu verschließen hatten, Erich selbst leitete sie.

Die Gräfin blieb an der obersten Stufe ihn erwartend stehen. Dann reichte sie ihm die Hand. — War es zum Danke für das, was er gesprochen, oder sollte er sie zur Tiefe geleiten? — Er führte sie hinab zu dem schön gehauenen Stein, der ihren Namen und ihre Wappen trug, die Sphinx und den Greifen.

Sie legte die Hand auf den Stein und mit der ihr eigenen sanften, wohlklingenden Betonung sprach sie: „Weib felsenfest für Sturm und Fluth — trotz Himmelskühn und Feuerstut — dem Hause Heeren zu Ruhm und Ehren! — Das sei dein Loos im Erdenchooß!“

Eines der Kinder überreichte ihr den silbernen Becher mit Wein, sie berührte ihn mit den Lippen, dann reichte sie ihn Erich: „Trinken Sie!“ Er gehorchte und trank einige Tropfen. „Nun den Andern,“ fuhr sie fort, „wir beginnen ein gemeinschaftliches Werk, trinken wir gemeinschaftlich auf dessen Gedeihen.“ (Fortsetzung folgt.)

werden müssen. Die Sommeression dieser Räte beginnt am 18. August. Vier Minister und vier Unterstaatssekretäre nehmen an ihr Antheil. Dem Gebrauche gemäß werden wohl diejenigen Minister, die als Präsidenten tagen, Anreden halten. Das Parlament ist übrigens auch in den Generalräthen sehr stark vertreten. Von 535 Deputirten sind 316 Generalräthe, darunter 214 Republikaner; von 300 Senatoren gehören 145 den departementalen Versammlungen an. Die Republikaner des Senats sind in dieser Anzahl durch 91 Mitglieder vertreten.

Das amtliche Blatt meldet, daß in Folge der schlechten Witterungsverhältnisse dieses Jahres und der voraussichtlichen Verspätung der Ernte in gewissen Theilen Frankreichs die Reservisten um zehn Tage später als sonst zur Armee werden einberufen werden.

Paris, 7. Aug. Die regierungsfreundlichen Blätter, wie das „XIX. Siècle“ und der „National“, beileben sich, den Generalsekretär der Ardennenpräfektur wegen der Rede, die er in Charleville gehalten haben soll, falls dies wirklich geschehen wäre, unumwunden zu desavouiren.

Daß die Bürger, sagt der „National“, in ihren Herzen ihre Hoffnungen bewahren, begreifen wir so gut wie irgend Jemand. Aber ein Vertreter der Regierung ist in seinen öffentlichen Reden zu einer Zurückhaltung verpflichtet, die in unseren Augen sogar die höchste Form des Patriotismus ist. Die Republik will entschieden den Frieden mit aller Welt und dies ist nicht der letzte Grund des Vertrauens, welches sie in der öffentlichen Meinung gefunden hat. Der Friede ist für Frankreich das dringendste aller Bedürfnisse. Das allgemeine Stimmrecht hat sich seit unserem Kriegsunglück beständig den Männern zugewandt, welche mit Recht oder Unrecht für die Träger einer vor Allem friedlichen Politik galten. Die Wahlen von 1876 und 1877 gaben diesem Gefühl einen nicht minder starken Ausdruck, als die Wahlen vom Februar 1871. Eine Regierung, die bei den Bevölkerungen in den Verdacht läme, kriegerische Hintergedanken zu hegen, würde bald an sich selbst den Abscheu erfahren, welchen jede Idee an einen Krieg dem arbeitssamen Frankreich einflößt. Die Republik hat unserem Lande den Frieden versprochen. Sie ist ihm den Frieden schuldig. Sie wird ihn ihm erhalten. Nicht in den strafbaren Aufhebungen, welche man dem Generalsekretär der Ardennen in den Mund legt, sondern in den verständigen Worten, die der Seinepräfekt Herold gestern im Pariser Gemeinderathe gesprochen hat, muß man den wahren Gedanken der Regierung suchen. Herr Engelhardt beantragte, in dem neuen Stadthause unter den Standbildern der Städte Frankreichs zwei Plätze leer zu lassen. Darauf sagte der Präfekt der Seine gelassen: „Ich bitte Sie, diesen Antrag zu verwerfen, denn die unfruchtbarsten Proteste scheinen mir nicht zeitgemäß.“

Aus Anlaß des kürzlich in London abgehaltenen literarischen Kongresses hat die französische Regierung verschiedene Auszeichnungen an einheimische und fremde Schriftsteller verliehen; unter Anderen sind Hr. Johannes Nordmann in Wien zum Unterrichtsminister und die H. H. Max Nordau (Ungarn) und Löwenthal (Deutschland) zu Akademikern ernannt worden. — Der französische Vorkämpfer am Berliner Hofe, Graf v. Saint-Vallier, befindet sich seit einigen Tagen hier auf Urlaub und hatte gestern eine längere Konferenz mit dem Minister des Aeußern, Hr. Waddington.

Der Gemeinderath Ulysses Parent hat Angesichts des allgemeinen Ständals, welchen sein Ausspruch: „Die Commune, der ich anzugehören die Ehre gehabt habe...“ erregt hat, sich bemüht, die Ehre der Commune zu retten. Er habe, erklärte er, sich ungenau ausgedrückt und vielmehr sagen wollen: „Meine Mitbürger haben mir die Ehre erwiesen, mich zum Mitgliede der Commune zu ernennen.“ Die Ehre soll also jetzt in der Wahl und nicht in der Mitgliedschaft liegen. Der Commune Ulysses Parent könnte wahrhaftig bei den Jesuiten in die Schule gegangen sein.

Aus West wird von einem furchtbaren Seeunglück gemeldet, welches sich gestern an der dortigen Seebrücke zugetragen hat. Das belgische Schiff „Marie-Victoire“ ist auf der Fahrt nach Alicante an den Felsen von Penarban bei Quessant gescheitert. Der Kapitän und 26 Mann von der Mannschaft sind umgekommen; 7 Matrosen wurden von Schiffen von Quessant gerettet.

Spanien.

Ueber das unglückliche Ende der Infantin Maria del Pilar wird der „France“ aus St. Sebastian vom 5. August geschrieben:

Die drei Infantinnen Pilar, Catalina und Paz befinden sich seit etwa vier Wochen in dem Bade Escoriza, welches in den spanischen Pyrenäen zwischen dem Städtchen Mondragon und dem Dorfe Salinas, unweit der Sierra von Artaban, liegt, die die Provinzen Guipuzcoa und Alaba trennt. Sie sollten Escoriza am 28. Juli verlassen, um sich nach la Granja zu begeben; da aber eben zwischen der Königin Isabella und Don Alphons wegen einer Begegnung zwischen den Infantinnen und ihrer Mutter unterhandelt wurde, ward ihre Abreise bis zum 12. Aug. verschoben. Die jungen Prinzessinnen erfreuten sich übrigens der besten Gesundheit, genossen die Bäder nur zu ihrer Zerstreuung und hatten Madrid lediglich der großen Hitze wegen verlassen. Täglich machten sie in Begleitung eines Kammerherrn und einer Ehrenbabe Ausflüge in das Thal von Leniz und besuchten Salinas, Archavaleta, Santa-Agueda und andere Orte, wo sich um diese Zeit des Jahres viele Badegäste einfanden. Sie waren sehr streng überwacht, weil man fürchtete, daß Donna Isabella sie entführen möchte. Eine Ehrenwache hatte beßhalb ihr Zeltlager in dem Garten des Badestabes selbst, welches die Infantinnen bewohnten, aufgeschlagen und Patronen der Bürgergarde durchstreifen unaufrichtig die Umgebungen. Am Samstag fand ein Fest zu Ehren der Infantinnen statt. Alle Notabilitäten der Umgegend waren dazu erschienen und man unterhielt sich vorzüglich. Die Prinzessinnen schienen sehr heiter. Donna Pilar, obgleich sichtlich angegriffen, tanzte so viel wie ihre Freundinnen und verrieth noch keine Spur von Unwohlsein. In der folgenden Nacht wurde die Infantin von einem heftigen Fieber ergriffen. Ihre Gesellschafterin ließ sogleich den Hof-

arzt, Marquis v. San-Gregorio, rufen, der es mit einer einfachen Erhaltung zu thun zu haben glaubte und nur ein gelindes Mittel verordnete. Im Lauf des Tages nahm aber das Fieber einen beunruhigenden Charakter an; es traten nervöse Anfälle hinzu und als der nun von Bergara herbeigerufene Doctor Teca erschien, war der Zustand der Kranken schon höchst gefährlich. Man telegraphirte an den Sekretär des Königs, Frn. Murphy, um diesen auf eine schlimme Nachricht vorzubereiten. Don Alphons verstand sofort und brach eilig mit der Prinzessin von Asturias von la Granja auf. In der folgenden Nacht waren der General Quejada und der Evidgouverneur von Guipuzcoa, Fr. Casado y Mata, in Escoriza eingetroffen. Die Infantin war bereits von den Aerzten aufgegeben; die Nervenanfalle wiederholten sich mit immer bedenklicheren Erscheinungen; ein Gehirnschlag trat hinzu und versetzte die Kranke in ein Delirium; das Uebel machte immer reichere Fortschritte. Das ganze Haus hallte von dem Schlagen der jüngeren Schwestern der Infantin wieder. Um 6 Uhr 40 Minuten Morgens gab Donna Pilar den Geist auf. Um 9 Uhr traf der König ein: man hatte ihn schon während der Fahrt auf die traurige Kunde vorbereitet. Morgen Mittwoch wird die ganze königliche Familie mit der Leiche der Prinzessin Escoriza verlassen und die Leiche nach dem Pantheon im Gharial geleitet. Man glaubt hier, daß die Königin Isabella und Don Franz von Astill dem Leichenbegängniß der Infantin Pilar beiwohnen werden.

Dem „Gaulois“ zufolge hätte es schon längere Zeit im Wunsch der Königin Isabella gelegen und die Königin auch wiederholt vor Zeugen den Wunsch ausgesprochen, die Infantin Maria del Pilar an den Sohn Napoleon III. zu vermählen: nun sind beide in der Blüthe der Jugend vom Tode hinweggerafft.

Die ersten Beileidstelegramme, welche dem König Alphons zugehen, sollen diejenigen des Erzherzogs Rudolf und der Erzherzogin Maria Theresia von Oesterreich gewesen sein. Die Vermählung des Königs war, neuen Meldungen zufolge, bis zum Februar 1880 verschoben.

Großbritannien.

London, 7. Aug. Dem Manchester Guardian wird aus London berichtet, während der Parlamentsferien werde die Versetzung Lord Dufferin's von Petersburg nach Konstantinopel erfolgen. Dufferin sei eben ursprünglich nach Petersburg geschickt worden, um sich erst in die orientalische Frage einzuarbeiten und die Ansichten der russischen Regierung kennen zu lernen; seine Versetzung nach Konstantinopel bedeute, daß mit dem Drängen auf die Ausführung der Reformen nunmehr Ernst gemacht werden soll. — Nach erfolgter Annahme der irischen Universitätsvorlage ist nunmehr der Schluß der Session am 15. oder 16. zu erwarten.

Westindien.

Port au Prince, 12. Juli. Am 30. Juni brach hier ein äußerst heftiger Aufruhr aus, welcher erst nach vierstündigem blutigem Straßenkampfe unterdrückt wurde. An der Spitze der Revolte stand Boyer Bazelaïs, der Führer der sog. „liberalen“ Partei, welche die weißen Mulatten angehört. Der Zweck der beabsichtigten Revolution sollte der Sturz des Generals Boisrond Canal, der vor drei Jahren zum Präsidenten der Republik erwählt wurde, und mit ihm zugleich derjenige seiner Partei, der „Nationalen“, sein, die ausschließlich aus Negern besteht. Die Liberalen zählten die ersten eingeborenen Kaufleute sowie die Söhne der angesehensten Familien des Landes unter ihren Mitgliedern; ihre Verschwörung beabsichtigte den gleichzeitigen Aufruhr in allen Hauptorten der Republik. — Am Nachmittage des 30. Juni wurde das Signal zum Ausbruch des Aufstandes dadurch gegeben, daß während der Kammer Sitzung mehrere Liberale ihre Revolver auf den Vorstehenden Delorme und den General Canal, den Bruder des Präsidenten, abfeuerten, jedoch ohne sie zu treffen. Sofort wurde die Sitzung aufgehoben und in den Straßen begann der Kampf zu toben. Während die Nationalen die öffentlichen Gebäude, das Zeughaus und das Fort National besetzt hielten, hielten die Liberalen Barrikaden und verschanzten sich an mehreren Punkten, besonders im Hotel Communal und der Wohnung ihres Führers Bazelaïs. Der Kriegsminister Daniel rückte sogleich mit Infanterie und Kanonen gegen ihre Positionen vor, aber schon bei der zweiten Salve fiel er tödtlich verwundet, während auf Seite der Aufständischen ein Bruder Bazelaïs' und Montas, ein früherer Kriegsminister, getödtet wurden. Erst gegen 8 Uhr Abends wurde der Kampf nach beiderseitigen schweren Verlusten eingestellt. — Am nächsten Morgen rief Präsident Canal die fremden Konsuln zusammen und ersuchte sie um ihre Mediation. Nur der englische, französische und amerikanische Konsul übernahmen den Auftrag und boten den Rebellen im Namen der Regierung vollständige Amnestie, aber zugleich Verbannung der Rädelsführer an, welche Bedingungen die Liberalen sogleich zurückwiesen. Sogleich begann der Kampf mit erneuter Wuth und wurde bis zum Abend fortgesetzt. Auch am nächsten Morgen donnerte wieder Gewehr- und Geschützfeuer in den Straßen; erneute Bemühungen der Konsuln, einen Waffenstillstand und Vergleich herbeizuführen, blieben erfolglos. Diesmal dauerte der Kampf ohne Unterbrechung während der ganzen Nacht fort; einige Angriffe der Rebellen auf die Plaza wurden von dem kommandirenden General zurückgewiesen.

Am 3. Juli beschloß der Präsident endlich, der Revolte ein Ende zu machen; die ganze Artillerie nahm in kurzer Entfernung von dem Quartier der Rebellen Position und eröffnete ein heftiges Feuer auf dasselbe. Gegen 12 Uhr wurde eines der Häuser durch eine Bombe in Brand gesetzt, und sogleich stand der ganze Stadttheil in Flammen, während die Aufständischen die Flucht nach allen Richtungen ergriffen. Das Feuer verbreitete sich sehr rasch und zerstörte gegen 130 Häuser; das Finanzgebäude mit allen Dokumenten liegt in Asche, doch kam der Geschäftstheil der Stadt ohne Schaden davon. Die Liberalen suchten theils in den Konsulaten, in Privathäusern oder auf dem offenen Lande Sicherheit, und die Regierung hatte bisher keine Schritte zu ihrer Verfolgung gethan. Der Gesamtverlust auf beiden

Seiten während des vierstündigen Gefechtes wird auf 300 Tödtete und Verwundete geschätzt. — Gleichzeitig mit dem Kampfe in der Hauptstadt erhoben die Liberalen die Fahne des Aufruhrs in Gonaves, Saint Marc und Arcahaie, und bemächtigten sich dieser Punkte, so daß der Präsident Truppen zu ihrer Niederwerfung dorthin geschickt hat. Auch bei Cap Haitien und seiner Umgebung finden heftige Kämpfe statt, während die südlichen Provinzen anscheinend ruhig bleiben. Viele der Rebellen sind nach der Nachbarrepublik San Domingo geflohen. — (Spätere telegraphische Berichte bis zum 20. Juli melden dagegen den Erfolg der Liberalen. Der Präsident Canal hat abgedankt und ist auf dem englischen Postdampfer nach Jamaica geflohen. Während in Port au Prince Ruhe herrscht, werden Vorbereitungen zu einer neuen Präsidentenwahl getroffen; als Kandidaten für dieselbe werden Montmorency Benjamin Saloman und — Boyer Bazelaïs genannt.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 8. Aug. Der „Frankfurter Zeitung“ wird von hier berichtet, „unserem Finanzminister Eißnatter sei seitens des Gesamtministeriums der Wunsch vorgetragen worden, er möge seinen Posten als Finanzminister noch vor dem Beginn der Session des Landtags niederlegen; das Ministerium begründe seinen Wunsch damit, daß nach Rücktritt des Finanzministers die leidige Kriegskostenentschädigungsfrage sich besser regeln lassen werde.“ Wir sind in der Lage zu erklären, daß diese Nachricht in allen ihren Theilen jeden Grundes entbehrt.

Karlsruhe, 4. Aug. Nach einer Verfügung des Großh. Finanzministeriums ist eine Staatsprüfung für die Kameral-kandidaten auf den 6. Oktober d. J. anberaumt. Das Nähere wird durch den Staatsanzeiger verkündet werden.

* Karlsruhe, 8. Aug. In der heutigen Bürgerauschuss-Sitzung wurden die Gegenstände der Tagesordnung: „Herstellung (Korrection) des Landgraben-Bettes, Ueberwälzung des Landgrabens in der Steinstraße, Feststellung des Tilgungsplans für das aufzunehmende Anlehen“ nach den Anträgen des Stadtraths einstimmig genehmigt.

△ Karlsruhe, 8. Aug. Dem soeben ausgegebenen Jahresbericht des hiesigen Schullehrer-Seminars I für das Jahr 1878/79 entnehmen wir, daß dasselbe von 123 Schülern in 3 Klassen besucht wurde. Von den an Ostern 1878 angemeldeten 94 Aspiranten konnten nur 32 aufgenommen werden, wovon der größte Theil aus badischen Mittelschulen kam. Die Direction nimmt daher Veranlassung, den jungen Leuten, welche sich dem Lehrberufe widmen wollen, den Besuch einer Mittelschule (höhere Bürgerschule, Realgymnasium, Pädagogium) anzurathen, da in diesen Anstalten eine umfassendere Vorbildung für das Seminar gewonnen würde, als bei einzelnen Lehrern und selbst in den Präparandenschulen, doch möge die musikalische Ausbildung nicht vernachlässigt werden. Ferner bezieht der Bericht die Ergebnisse der von Großh. Oberschulrath mit den Lehrern sämtlicher Seminare abgehaltenen Konferenz vom 3. und 4. Jan. d. J. An Stipendien wurden aus Stiftungen 1540 M., aus Staatsmitteln 7300 M. an 84 Böglinge in Beträgen von 60 bis 200 M. vertheilt.

In dem Verzeichniß der Lehrkräfte finden wir zwei neue Gegenstände, welche eine wesentliche Erweiterung des Lehrplans bezeichnen, nämlich eine Einführung in die mittelhochdeutsche Grammatik, verbunden mit der Lektüre des Nibelungenliedes, gegeben von Professor Dr. Schmidt, und Unterricht in der französischen Sprache, gegeben von Professor Böhler am Gynasium. Beide Fächer sind für freiwillige Teilnehmer und leytetere setzt schon einige Uebung voraus. Die jetzt zur Entlassung kommende Klasse zählt 46 Böglinge. Dem Bericht ist eine Beilage angehängt, verfaßt von Seminarlehrer Schweidert, über den landwirthschaftlichen Unterricht am Seminar und den Schulgarten. Der Verfasser gibt eine interessante Darlegung der verschiedenen Bemühungen, die Landwirtschaft als Lehrgegenstand am Lehrerseminar hier einzuführen, er bezieht dieses Vorhaben als ungewöhnlich, empfiehlt dagegen dem Lehrer dringend den Gartenbau, als Obst- und Gemüsegarten, und macht auf die hohe Bedeutung des Schulgartens auch für den Unterricht aufmerksam.

ψ Heidelberg, 7. Aug. Auf Veranlassung Großh. Bezirksamtes erklärte sich der hiesige Stadtrath damit einverstanden, daß eine ortspolizeiliche Vorschrift erlassen werde, durch welche der Verkauf von Blumen auf öffentlichen Plätzen und Straßen für schulpflichtige Kinder verboten werden soll; der Stadtrath küßte zugleich an seine Zustimmung die Bitte, es möge diese Vorschrift auch auf den Verkauf von Obst, Waldwaaren u. (Fahnenregeln u. a.) ausgedehnt werden. Wer sich von dem korruptirenden Einfluß überzeugt hat, den speziell das Blumenverkaufen in den öffentlichen Wirtschaftsalitäten auf solche Kinder äußert, wird obige Maßregel mit Freude begrüßen. — In Folge der steten Vermehrung der Schülerinnenzahl der höheren Mädchenschule dahier wird nach Beschluß des Stadtraths vom 6. d. vorbestehend der Genehmigung des Bürgerausschusses zu Beginn des neuen Schuljahres ein weiterer Reallehrer an genannter Anstalt angestellt werden. — Die auf den 5. d. anberaumt gemessene Sitzung des Bürgerausschusses konnte nicht stattfinden, da nicht die erforderliche Zahl von Mitgliedern erschienen war. — Vom 1. Januar bis zum 1. Juli 1879 flossen der Stadtkasse aus dem Verkauf von Degradationsplätzen auf dem hiesigen Friedhof 2145 M. zu. — Eine aus 75 Personen aller Nationen bestehende Gymnastiker-, Ballet-, Pantomimen- und bioplastische Gesellschaft („Dede's Arena“) hat heute auf dem Bismarck-Platz dahier ihre Vorstellungen begonnen.

ψ Heidelberg, 8. Aug. In Folge einer Aufforderung Großh. Bezirksamtes dahier erstattete die hiesige Handelskammer am 30. v. M. ein Gutachten über den gegenwärtigen Betrieb der Wanderlager und Baarenversteigerungen und über die Beanstandungen, zu welchen diese nenerdings Veranlassung geben, unter Hervorhebung der verbesserungsbedürftigen Punkte der bezüglichen Bestimmungen. Wir entnehmen dem durch die „Hdb. Ztg.“ ausführlich mitgetheilten Gutachten folgende Schlussfolgerungen: Betreffs der während der letzten zwei Jahre nicht gerade an Zahl vermehrten Wanderlager wäre es wünschenswerth, daß die Steuererklärungen der Besitzer von solchen einer eingehenden Prüfung unter Zugiehung von Sachverständigen, welche

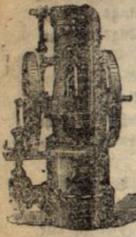
N.130.1. 25 r r a d.

Wiesenthal-Eisenbahn.

Die am 1. September fällige halbjährige Dividende unserer Aktien wurde auf M. 8. 60 resp. Fr. 10. 75 pr. Aktie festgesetzt und kann bezogen werden, in Basel bei den Herren Bischoff zu St. Alban, in Bruch bei der Kreis-Hypothekbank, in Schopfheim bei den Herren Gottschall & Majer, an welchen Orten auch die Coupons unserer Obligationen eingelöst werden.
Lörrach, den 7. August 1879.

Direction der Wiesenthalbahn.

N.123. Mittelpunkt der Stadt Freiburg i. B. nächst dem Münster
Kaffeehaus zum Kopf.
Bekanntes Rendez-vous der Fremden und Einheimischen, bestehend seit 4 Mai 1770. Ausgedehnte Lokalitäten zu ebener Erde, schöner Garten und neuerdings erweiterte Markgräflerstraße.
Separates Speise-Lokal eine Treppe hoch. Restauration zu jeder Tageszeit.



Hock'sche Motoren,

stationär oder locomobl.

Cokesverbrauch 2 Kilo stündlich pro Pferdekraft. Absolute Gefahrllosigkeit, kein Wasser, kein Dampf, kein geprüfter Heizer, keine besondere Wartung, keine behördliche Concession. Stärke 1 bis 4 Pferdekraft. **Prospecte gratis.**
Maschinenfabrik von **Julius Hock & Co., Wien,**
Landstrasse, Hauptstrasse 109.

N.94.2. Tauberbischofsheim.

Für Weinändler und Wirthe.

In Folge günstiger Witterung verkaufe ich von heute an meine naturreinen 1878er und ältere Tauber-Weine zum früheren billigen Preis ohne Aufschlag.
Tauberbischofsheim, den 1. August 1879.
Achtungsvoll
Ferdinand Rahm.

N.137.1. We b.

Manöver-Lieferung.

Der während der Detachements- und Divisions-Übungen der 30. Division an den Magazin-Orten Saar-Union, Saarburg, Eibheim, Metzweiler, Buchweiler und Hoffelden in der Zeit vom 5. bis zum 16. September d. J. erforderliche Bedarf an:

- A. Rindfleisch, Hammelfleisch, Speck, Kartoffeln, Sen und Bourage-Frost.
- B. Bidouacs-Holz und Lagerstroh, sowie
- C. Vorspann zur Anfuhr der Beispel- und Bidouacs Bedarfsstoffe

in der Wege der öffentlichen Submissionen sicherzustellen.
Zu diesem Zweck ist Termin auf **Montag den 18. August d. J., Vormittags 8 Uhr,** in den neben dem Jagd-Palast zu Metz befindlichen Geschäftsräumen der unterzeichneten Intendantur anberaumt.

Unternehmungslustige werden zur Theilnahme bei dieser Submission mit dem Bemerkten aufgefordert, daß die für die vorstehend mit A, B und C bezeichneten Bedarfs-Gruppen je besonders aufgestellten Bedingungen bei den Bürgermeistern in Saar-Union, Eibheim, Metzweiler, Buchweiler und Hoffelden, bei den Provinzial-Beamten in Staßburg und Gaggenau, bei den Reserve-Magazin-Verwaltungen in Saargemünd und Saarburg, bei der Garnison-Verwaltung in Zabern, sowie in der die öffentliche Registeratur zur Einsicht aufzulegen. Dieselben können auch gegen Einzahlung von 50 Pfennigen für jede gewünschte Gruppe von hier bezogen werden.
Besonders wird noch darauf aufmerksam gemacht, daß die Einzahlung von Offerten vor dem Tage des Termins erfolgen muß.
Metz, den 7. August 1879.

Königliche Intendantur der 30. Division.

N.136. Singheim.

Dankagung.

Durch die Direction der Badischen Militärversicherung-Anstalt in Karlsruhe wurde den Unterzeichneten der Lebensversicherungsbetrag des verstorbenen **Stephan Christ** mit 1000 Mark bar ausbezahlt.
Für die prompte und freundliche Reglung dieser Entschädigungsbangelegenheit erachte ich mich verpflichtet, der verehrlichen Verwaltungsbefehle dieser Anstalt auf diesem Wege meinen wärmsten Dank auszusprechen und diese Lebensversicherung-Anstalt hiermit aufs Beste zu empfehlen.
Singheim, den 7. August 1879.
Die Erben, **Barbara Christ, geb. Hilbert, Paul Christ, Christian Walter.**

N.138.1. Nr. 5633. Mannheim.

Oberkrankenwärterin.

Für die hies. allgem. Armen- und Krankenanstalt Mannheim wird eine erfahrene Oberkrankenwärterin gesucht.
Bewerbungen unter Beifügung von Zeugnissen sind längstens bis 10. September d. J. an die unterzeichnete Stelle einzubringen, wobei bemerkt wird, daß eine Vereinbarung über die Höhe des Gehalts vorbehalten bleibt.
Mannheim, den 5. August 1879.
Die Armen- und Krankenkommision.
Bräunig, Eichhorn.

N.131.1. Bärth.

Gesucht: jüngere Dame

zur Leitung des Hauswesens. Hohes Gehalt. Beachtete Stellung. Ausführl. Mittheilungen und Photographie verlangt.
Adresse: W. N. 181 postlagernd Zürich.

Heiraths-Gesuch.

N.129. Ein gebild. hiesig. Mann, kath., Wittm. o. Kinder, 37 J., Unterbeamter bei einer kais. Verwaltung, mit ein. definit. Gehalt von vorläuf. jährl. 1500 M. u. jährlicher Einrichtungs-, sucht sich wieder mit einer Wittme o. Kinder oder Mädchen, tüchtige Haushälterin von 24-32 Jahr, mit angenehmem Aussehen und einem baar. Vermögen von 3- bis 4000 M. zu verheirathen. Anonyme Anträge sind ausgeschlossen u. finden nur ernsthafte Offerten Beantwortung. Dieselben sind unter Chiffre **H. S. 2.** an

Rudolf Mosse, Strassburg i. Els. zu richten. Direction Ehrenliche. Nichtconvenirendesfalls folgen Briefe und Briefe zurück. (Str. 882.)

N.133. Karlsruhe.
Zu verkaufen.
Zwei Reitpferde, militärisch-fremd (8 u. 11 Jahre alt) zu verkaufen. Näheres Kronenstraße 51, eine Treppe hoch.

Kebl.
Mit größerem Transport edler Reit- und Wagenpferde angekommen.
L. Bär.

N.135.1.
Stollwerck'sche Brust-Bonbons

eine nach ärztlicher Vorschrift bereitete Vereinigung von Zucker und Kräuter-Extrakten, welche bei Hals- und Brust-Affectionen unbedingt wohltuend wirken. Natürlich gewonnen und in heisser Milch aufgelöst, sind dieselben Kindern wie Erwachsenen zu empfehlen.
Firmenschilder bezeichnen die Verkaufsstellen.
In Karlsruhe in der Grossherzoglich Hofapotheke, bei Conditoren J. Fell, Mich. Hirsch, Wilh. Hofmann, Hoffler, Apoth. Otto Leimbach, Ferd. Malsch, V. Morkle, Cond. G. Moritz, Cond. Louis Osterle, Wilh. Pfeiffer, Cond. Aug. Ritzinger, Albert Salzer, Ernst Salzer & Wilh. Schmidt; in Mühlburg bei Carl Roth. D. 258.8.

N.32.3. Nr. 5664. Strassburg.
Submission

auf die Ausführung der Bauarbeiten zur Herstellung des Bahnhofs von km 46.5+39.30 bis km 48.0+17 der Eisenbahn von Glatzen-Salins nach Saaralben, veranschlagt zu 262747,19 Mark,

am 25. August 1879, Vormittags 11 Uhr, in unserem Central-Bureau für Neubauten zu Strassburg, Steinstraße 10, von welchem auch Abschrift der Bedingungen, Kosten- und Massenberechnungen gegen Erstattung von 2 M. bezogen werden können.
Strassburg, den 25. Juli 1879.
Kaiserliche General-Direction der Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen.
H. 421. 3. Zw i d a n.

Abhanden gekommen

ist glaubhafter Anzeige nach der Firma W. H. Cuch und Co. in Heidelberg ein Wechsel folgenden Inhalts:
Leitelshain, den 10. Dezember 1878, b. Crimmitschau. Für M. 2648. 65.
Am 25. Februar n. J. zahlen Sie gegen diesen Prima-Wechsel an die Ordre des Herrn Wilhelm Reis die Summe von Mark Zweitausendsechshundert drei und vierzig auch 65 Pf. den Werth in Rechnung und stellen ihn auf Rechnung laut Bericht auf mich selbst.
G. G. Uhlig & Sohn.
Zähler bei der Zoldauer Bank Zwidau.
Der unbekannt Inhaber dieses laut beigebrauchter Erklärung des Remittenten Herrn Wilhelm Reis in Heidelberg von diesem an die Herren W. H. Cuch und Co. in Heidelberg und von den Letzteren am 30. Dezember 1878 an die Badische Bank in Mannheim girirt, auf der Post aber in Verlaß gerathenen traft-eigenen Wechsels wird hiermit angefordert, solchen bis spätestens **den 15. September 1879** dem unterzeichneten Handelsgerichte vorzulegen, widrigenfalls derselbe nach Ablauf obiger Frist für kraftlos erklärt werden wird.
Zwidau, den 15. Februar 1879.
Königliches Handelsgericht im Bezirksgeschichtsbüro.

Red von Schwarzbach.
Bürgerliche Rechtspflege.
O. 231. Nr. 11.643. Breisach. Nachdem auf die diesseitige Aufforderung vom 9. Mai d. J., Nr. 7008, Rechte oder Ansprüche der genannten Art an die dort bezeichneten Liegenschaften nicht geltend gemacht worden sind, so werden solche der Witwe des Landwirths Protas Mayer, Antonie, geb. Böhmann, von hier gegenüber für erloschen erklärt.
Breisach, den 31. Juli 1879.
Großh. bad. Amtsgericht. G a n t e r.

O. 269. Nr. 11.186. Breisach. Wegen Bäder Protas Vohn und dessen Ehefrau, Magdalena, geb. Eberhart, von Jedtingen, haben wir Want erkannt und zum Wichtigkeits- und Vorzugsverfahren Tagfahrt auf Dienstag den 19. August, früh 1/2 Uhr, anberaumt, wobei alle Diejenigen, welche aus was immer für einem Grund Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, solche bei Vermehrung des Anschlusses von der Gant, persönlich oder gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden und unter gleichzeitiger Vorlage der Beweisurkunden oder Anzeigung des Beweises mit andern Beweismitteln ihre etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandrechte zu bezeichnen haben.
Damit verbindet man die Anzeige, daß bei dieser Tagfahrt ein Massepfleger und Gläubigerauschuss ernannt, vorgeschrieben und in Bezug auf Borgvergleiche und Einmündigung des Massepflegers und Gläubigerauschusses die Richtermeinungen als der Wahrheit der Erklärungen beizutreten angehen werden.
Die im Anlande wohnenden Gläubiger haben längstens bis zu jener Tagfahrt einen dahier wohnenden Gemalthaber für den Empfang aller Einmündigungen zu bestellen, welche nach dem Vergehen der Partei selbst geschehen sollen, widrigenfalls weitere Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie der Partei eröffnet wären, nur an der diesseitigen Gerichtsstelle angehängt, beziehungsweise denjenigen Gläubigern, deren Aufenthaltsort bekannt ist, durch die Post zugesendet werden.
Breisach, den 31. Juli 1879.
Großh. bad. Amtsgericht. G a n t e r.

O. 264. Nr. 39.070. Karlsruhe. Nachdem gegen den Nachlass des Kaufmanns Ferdinand Walle den hier durch diesseitige Erkenntnis vom 27. Juni d. J. erkannt worden ist, so wird nunmehr zum Wichtigkeits- und Vorzugsverfahren Tagfahrt anberaumt auf **Freitag den 29. August d. J., Vormittags 8 Uhr** (Zimmer Nr. 22).
Es werden alle Diejenigen, welche Ansprüche an die Gantmasse machen, aufgefordert, solche in der Tagfahrt bei Verneinung des Anschlusses schriftlich oder mündlich anzumelden, etwaige Vorzugs- oder Unterpfandrechte zu bezeichnen, Beweisurkunden vorzulegen oder den Beweis durch andere Beweismittel anzutreten.
In derselben Tagfahrt wird ein Massepfleger und Gläubigerauschuss ernannt, ein Borg- oder Nachlassvergleich verfaßt und in Bezug auf Borgvergleiche und Einmündigung des Massepflegers und Gläubigerauschusses die Richtermeinungen als der Wahrheit der Erklärungen beizutreten angehen werden.
Die im Anlande wohnenden Gläubiger haben einen im Inlande wohnenden Zustellungsgewalthaber zu bestellen, widrigenfalls weitere Verfügungen und Erkenntnisse mit der Wirkung der Eröffnung an der Ge-

richtsstelle angehängt, beziehungsweise den Gläubigern, deren Aufenthalt bekannt ist, durch die Post zugesendet werden.
Karlsruhe, den 2. August 1879.
Großh. bad. Amtsgericht. R a t h w e i l e r.

Vermögensabsonderungen.
O. 259. Nr. 1951. Mannheim. Die Ehefrau des Landwirths Franz Leonhard in Reimen, Elisabeth, geb. Renner, daselbst, hat gegen ihren Ehemann Klage auf Vermögensabsonderung erhoben und ist Tagfahrt zur Verhandlung hierüber vor dem künftigen Großh. Lande ist Mannheim am **Samstag den 4. Oktober d. J., Vormittags 9 Uhr,** anberaumt, was hiermit zur Kenntniß der Gläubiger gebracht wird.
Mannheim, den 4. August 1879.
Großh. bad. Kreis- und Hofgericht. Civilkammer. B a s s e r m a n n. Dr. Maas.

Erbschaftsangelegenheiten.
O. 218. Nr. 6080. Waldkirch. Die Witwe des Bürger und Landwirths Josef Schindler von Waldkirch, Magdalena, geb. Hörenbach, um Einweisung in Besitz und Gewähr der Verlassenschaft ihres Ehemannes betr. Beschluß. Die Witwe des Bürger und Landwirths Josef Schindler von Waldkirch, Magdalena, geb. Hörenbach, hat um Einweisung in Besitz und Gewähr der Verlassenschaft ihres am 27. April d. J. verstorbenen Ehemannes gebeten. Diefem Ansuchen wird entsprochen, wenn **innerhalb 6 Wochen** keine Einsprache dagegen erhoben wird.
Waldkirch, den 27. Juli 1879.
Großh. bad. Amtsgericht. S p e r i.

Erbschaftsangelegenheiten.
O. 201. D. H. Lorenz Person von Schwarzach, in Amerika unbekannt wo abwesend, ist am Nachlass seines Bruders Alois Person, Landwirths von Schwarzach, erberechtigt und wird hiermit zu den Theilungsverhandlungen mit Frist von **drei Monaten** mit dem Bemerkten öffentlich anberaumt, daß er im Falle seines Ausbleibens bei Verteilung des Nachlasses nicht berücksichtigt würde.
Bühl, den 1. August 1879.
Großh. Notar R i e h l.

O. 199. Nr. 72. Ettenheim. Phil. Moses Ehefrau, Ester, geb. Röberer, gehörig von Schmitzheim, in Amerika an unbekanntem Orte abwesend, oder deren Nachschaffter sind zur Erbschaft des Handelmanns David Röberer in Schmitzheim, sowie dessen Ehefrau, Johanna, geb. Weiklinger, deren; dieselben werden aufgefordert, ihre Ansprüche **innerhalb 3 Monaten** geltend zu machen, widrigenfalls die Erbschaft lediglich denen zugetheilt würde, welchen sie zufallen, wenn diese abwesenden Beteiligten zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wären.
Ettenheim, den 20. Juli 1879.
Der einst. Notar Friedrich Damm.

Strafrechtspflege.
Bekanntmachung.
O. 275. Nr. 6308. St. Blasien. Unserer Bekanntmachung vom 3. d. Mts. folgen wir bei, daß im Straf-, auf welchem der Leinwand gelegen, noch eine schwarze Kappe mit weißen gerahmten verlaufenden Tapetenstreifen angehängt worden ist, der Schuld ist von gleichem Stoffe und mit schwarzem Beber eingefasst; unter dem lebenden Schweißband finden sich weisse Klebeflächer vor; die Kappe hat ein schwarzes Band. Das Futter ist schwarz und es ist auf demselben das Fabrikzeichen eingedrückt mit der Aufschrift: „Deutsche Industrie.“
St. Blasien, den 5. August 1879.
Großh. bad. Amtsgericht. D i r e k t o r M a y e r.

Bekanntmachungen.
N. 70.3. Nr. 4178. Karlsruhe.
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
Die Arbeiten zur Herstellung eines Fußwegs und einer neuen Trottoirhalle, sowie zum Umbau eines Delonomiegebäudes auf dem Bahnhof Pforzheim werden höherer Anordnung gemäß im Wege schriftlicher Angebote in Alford gegeben.
Die einzelnen Arbeiten sind veranschlagt wie folgt:

Fußweg		Trottoir-halle		Delonomie-gebäude	
M	ℳ	M	ℳ	M	ℳ
1. Fundamentierungsarbeiten	5833	1. Erdbarbeit	509	1. Abtrudarbeit	50
2. Eisenkonstruktion	15150	2. Maurer- und Steinhauearbeit	1254 40	2. Grabarbeit	147 08
3. Zimmerarbeiten	2032	3. Eisenkonstruktion	7518	3. Maurerarbeit	2975 01
4. Lieferung von Laternen auf die Canalabfuhr	320	4. Zimmerarbeit	4199 72	4. Steinhauearb.	799 26
		5. Blechenerarbeit	606 86	5. Zimmerarbeit	1156 30
		6. Dachbedeckungsarbeit	44 0	6. Schreinerarbeit	254 38
		7. Anstreicherarbeit	1265 20	7. Schlofferarbeit	148 24
				8. Schlofferarbeit	276 60
				9. Blechenerarbeit	279 20
				10. Schlofferarbeit	360 50
Zusammen zu . . .	23385		19758 1	11. Anstreicherarbeit	818 18

Entsprechende Unternehmer werden eingeladen, von den auf meinem Geschäftszimmer anliegenden Plänen, Voranschlägen und Bedingungen Einsicht zu nehmen und ihre bestmögliche Angebote, welche sowohl für die Uebernahme einzelner Arbeiten, als auch für die Gesamtaufführung der einzelnen Bauobjekte gestellt werden können, nach Prozenten des Voranschlags gestellt, portofrei und versiegelt, spätestens bis **Donnerstag den 14. August d. J., Vormittags 10 Uhr,** bei dem Unterzeichneten einzubringen.
Copien der Pläne, Voranschläge und Bedingungen werden nicht verabreicht.
Karlsruhe, den 31. Juli 1879.
Der Großh. Bezirk-Bauingenieur.

Bekanntmachung.

N. 126.2. J.-Nr. 13767. Karlsruhe.
Zur Entgegennahme von Offerten auf Lieferung des Bekleidungsbedarfes im Garnison- und Logareth-Haushalt des 14. Armee-Corps, bestehend in:

- 50 Stück feinen weißleinenen Dedensbezügen
- 51 dto. dto. weißleinen. Kopspostersbezügen
- 50 dto. dto. weißleinen. Bettlaken
- 252 dto. dto. weißleinenen Handtüchern
- 1000 dto. ordinären bunten baumwollenen Dedensbezügen
- 3000 dto. dto. bunten baumwollenen Kopspostersbezügen
- 18124 dto. dto. Handtüchern
- 100 dto. Leibmatratzenkissen
- 71 dto. ord. weißleinen. Dedensbezügen
- 52 dto. dto. Kopspostersbezügen
- 113 dto. weißbaumwollen. Halbtüchern
- 58 Paar baumwollenen gestr. Socken
- 67 dto. Unterhosen
- 8 Schürzen für Logareth-Gehilfen

ist ein Submissionstermin auf **Mittwoch den 20. August fr., Vorm. 11 Uhr,** im Geschäftsfloze der unterzeichneten Intendantur anberaumt.
Lieferungs-Unternehmer wollen ihre Offerten, welche den Inhalt und bestimmter Angabe der Gegenstände, deren Zahl und der Preisforderung abzugeben sind, sowie die Angabe enthalten müssen, daß Submittent von den Submissionsbedingungen Kenntniß genommen hat, versiegelt und auf der Kantenleite mit der Aufschrift: „Submission auf die Lieferung der Logareth- und Logareth-Bekleidungsgegenstände“ versehen unter besonderem Couvert portofrei bis zu der vorbestimmten Stunde einreichen.
Nachgebote werden in keinem Falle angenommen.
Die Lieferungsbedingungen können bei den königlichen Garnison-Verwaltungen in Köln, Breslau, Straßburg i. E. u. Karlsruhe, wofür auch die von dem königlichen Kriegs-Ministerium im Vorjahre bezw. in diesem Jahre herausgegebenen neuen Bekleidungsproben zur Ansicht aufzulegen, eingesehen werden.
Die Lieferung des ganzen Bedarfs muß bis zum 1. August 1880 beendet sein.
Karlsruhe, den 4. August 1879.
Intendantur 14. Armee-Corps.

Zwangsvollstreckung.
O. 267.1. Karlsruhe.
Versteigerungs-Ankündigung.
In Folge richterlicher Verfügung wird dem Trompeter Hermann Delle Eheleuten dahier das in der Durlacherstraße dahier unter Nr. 20, einerseits neben Lediger Ignaz Wolbert, andererseits neben Geschwifler Weimer gelegene zweistöckige Wohnhaus mit Seiten- und Duergebäude und der sonstigen liegenschaftlichen Zugehörigkeit, einschließlich des Grund und Bodens, taxirt zu **10 500 M.** am **Freitag den 29. August 1879, nachmittags 2 1/2 Uhr,** im Kommissionszimmer des Rathhauses dahier einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten wird.
Karlsruhe, den 26. Juli 1879.
Großh. Notar D t t.

N. 116. Nr. 13.317. Konstantz. Bei diesseitigem Amtsgerichte ist auf 1. Oktober d. J. eine Gerichtsschreibereibehilfenstelle (Aktuar) mit einem Jahresgehalt von 1050 M. zu belegen. Bewerber wollen sich unter Vorlage ihrer Zeugnisse binnen 14 Tagen melden.
Konstantz, den 5. August 1879.
Großh. bad. Amtsgericht. S c h u l t e.